

„Koordinierendes Zentrum für die Beratung und Behandlung von Folteropfern und traumatisierten Flüchtlingen“
– *Unterrichtung Präsidentin* – Rede CN Bürgerschaftssitzung 20.11.2019

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,
was Menschen auf ihrer Flucht vor Krieg und Verfolgung erleben müssen, ist für unsereins kaum vorstellbar. Die Auswirkungen auf die seelische Gesundheit der Menschen können immens sein. Niedrigschwelliger Zugang zu schneller Hilfe ist unerlässlich. Insbesondere für eine Gruppe von Menschen, die ohne Vorkenntnisse unserer Systeme, mit sprachlichen Hürden und unterschiedlichen Traumata Hilfe benötigen, muss der Zugang besonders niedrigschwellig sein. Wir Freien Demokraten haben das Traumazentrum bereits vor über drei Jahren befürwortet und tun dies auch jetzt noch.

Nun soll es endlich seinen Betrieb aufnehmen, knapp dreieinhalb Jahre nach dem Beschluss durch die Bürgerschaft
ABER:

Frau Blömeke, wenn ich Sie hier kurz zitieren darf. Sie lehnten damals eine Überweisung am 14.04.2016 mit den Worten ab, „[...]“, weil wir erst den Senat beauftragen wollen, dieses Konzept zu erstellen. Dann erhalten wir wieder einen Bericht in der Bürgerschaft mit einem Konzept, und dann ergibt es für uns Sinn, dieses Thema im Ausschuss weiter zu diskutieren. Aber erst einmal wollen wir das koordinierende Zentrum auf den Weg bringen, denn Hilfe ist nötig.“

Und nun wurde ein knappes Konzept vorgelegt, welches auf den ersten Blick durchaus plausibel und zielführend wirkt. Doch nach zweitem, drittem und viertem Blick, stellen sich doch immer wieder Fragen, die unbeantwortet bleiben, z.B.:

1. Warum richtet sich das Zentrum nur an über 18-jährige?
2. Zu wann ist die Festlegung eines genauen Standortes geplant? Ist bereits einer in Aussicht und zu welchen Kosten?
3. Wie genau sollen die Zuständigkeiten für die Übernahme von Fortbildungskosten geregelt werden, für Fälle, in denen das UKE auch einen unabhängigen Nutzen zieht? Gibt es hier klare Abgrenzungen?

All dies sind Fragen, die wir bereits vor 3 ½ Jahren hätten besprechen können. Wir hatten damals die Überweisung des Antrages in den Ausschuss befürwortet, um gemeinsam über die genaue Ausgestaltung eines Traumazentrums zu beraten. Schon damals haben wir Freien Demokraten darauf hingewiesen, dass sie kein Konzept forderten, sondern den Aufbau eines Zentrums.

Der Senat ist dieser Aufgabe auch nachgekommen.

Wie erwartet werden wir jedoch vor vollendete Tatsachen gestellt. Und genau hier liegt das Problem!

Sie haben uns die Möglichkeit verwehrt effektiv von Beginn an mitzugestalten!

Sie haben konstruktive Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge im Vorhinein verwehrt!

Sie haben eine zielführende Debatte verwehrt!

Die Finanzierung für das Projekt in Höhe von 1 Mio. Euro erscheinen zunächst auch angemessen, allerdings fehlt es weiterhin an jeder Transparenz, mit welchen Kosten in welcher Höhe in welchen Zeiträumen zu rechnen ist. Hier besteht noch Handlungsbedarf.

Das vorgelegte Konzept hätte, wenn wir es denn gemeinsam zusammen besprochen und umfassend im Ausschuss beraten hätten, nicht nur viel besser sein können, sondern es wären auch alle Fragen höchstwahrscheinlich im Vorfeld geklärt worden. Das es nun aber nicht so ist, haben Sie allein zu verantworten. Es ist daher mehr als nur bedauerlich, dass man nicht nur die Chance verpasst hat einen gemeinsamen Konsens zu finden, sondern vor allem auch Zeit verloren hat. Das hier vorliegende Konzept geht ja in eine richtige Richtung, bleibt aber hinter den Erwartungen zurück. Kleiner Tipp beziehen Sie uns doch alle beim nächsten Mal mit ein.

Vielen Dank